

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Blindenhof

23.016

Objekt-Adresse: Blindenhofstrasse 6



Einstufung: regional
Datierung: um 1800
Koordinaten: 2713475.199 / 1229299.088
KTN: 689
EGID: 253540
Inventarisiert: 1978

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: B -12981
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der um 1800 erbaute Blindenhof gehört zu einer kleinen Gruppe vergleichbarer Mansarddachbauten auf dem Gemeindegebiet, zu der der Gasthaus Löwen (KSI 23.014) und das Huberhaus (KSI 23.012) gehören. Repräsentativer, noch spätbarock geprägter Wohnbau, der zusammen mit seinen typologischen Verwandten von der gehobeneren Wohnkultur um 1800 zeugt. Seiner stattlichen Grösse und dem grosszügigen Umschwung verdankt der Bau die hohe Präsenz in seiner dispersen Umgebung. Der Bau ist von erheblichem geschichtlichem und architekturgeschichtlichem Wert.

Lage:

Der Blindenhof befindet sich knapp 300 m westlich der Pfarrkirche (KSI 23.001) in ansteigendem Gelände. Einst war der Blindenhof Teil des Streusiedlungsgebiets, das sich über mehrere sanfte Terrassen über den Südhang des Buechbergs erstreckt, heute ist er eingebunden in ein heterogenes Wohnquartier, das sich seit den späten 1970er Jahren in dieser Hanglage entwickelte.

Objektbeschreibung:

Stättlicher, um 1800 errichteter Putzbau mit hangausgleichendem Kellersockel, zwei Hauptgeschossen und einem voluminösen, hochgiebligen Mansarddach mit drei weiteren Nutzungsebenen. Talwärts orientierte Hauptfassade mit sechs regelmässigen Fensterachsen in den Hauptgeschossen und sich pyramidal nach oben reduzierenden Fenstern im Giebelfeld. Traufseitig vier Fensterachsen, die jeweils zu Paaren zusammengerückt sind. Die Gewände im ersten Wohngeschoss und in der Hauptfassade in Sandstein, traufseitig im zweiten Wohngeschoss sind sie in Holz gefertigt, was auf Fachwerkwände in diesem Bereich hindeuten dürfte. Seit der Fassadensanierung in den 1970er Jahren fehlen dem Bau die einstigen Fensterläden, die an den Kloben und Ladenfalzen nachweisbar sind. Haupteingang heute über einen rückseitigen, zweigeschossigen Anbau aus dem mittleren 20. Jh. Aus dieser Zeit stammen auch die vier Giebellukarnen in den geschweiften Dachflächen. Im Innern haben sich Teile der festen Ausstattung aus der Zeit um 1800 erhalten.

Baugeschichte:

um 1800 Bauzeit
1942 Dachausbau
1977 Fassadensanierung

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 444.